

Menschen Macher Marken

Nachrichten

Speed-Dating ist ein Weg zum Job

ELMSHORN Nur noch wenige Wochen bis zum Ausbildungsstart – und rund 830 Ausbildungsstellen im Kreis Pinneberg sind offen. Die teilnehmenden Ausbildungsbetriebe zeigten sich begeistert von dem neuen Angebot. Alle Unternehmen haben zusätzliche Bewerbungen erhalten. „Wir freuen uns, dass das Azubi-Speed-Dating auf beiden Seiten so hervorragend angenommen wurde. Ich wünsche mir, dass noch viele Ausbildungsverträge zustande kommen“, sagte Thomas Kenntemich, Leiter der Agentur für Arbeit Elmshorn. *bas*

Frauen: Zurück in den Beruf

ELMSHORN Frauen, die den beruflichen Wiedereinstieg suchen, sind meist hoch motiviert, aber im Bewerbungsgespräch oftmals unsicher. Tipps und Hilfen gibt es im Seminar „Das Vorstellungsgespräch“ am Donnerstag, 5. Juli, von 9 bis 13 Uhr in der Agentur für Arbeit Elmshorn am Bauernweg 23. Eine Anmeldung ist telefonisch unter (04121) 48 08 00 oder per E-Mail an Elmshorn.BCA@arbeitsagentur.de möglich. Die Veranstaltung führen die Berater Anke Paustian und Jens Brehm von der Agentur für Arbeit durch. Die Experten zeigen, wie eine gute Vorbereitung aussieht und wie man die Nervosität loswird. Das Angebot richtet sich an alle Berufsrückkehrenden, die ihren Wiedereinstieg nach einer Familienphase vorbereiten. *bas*

Medac setzt weiter auf Wachstum

Das Pharmaunternehmen Medac ist in Wedel und Tornesch zu Hause und beliefert Kunden in mehr als 80 Ländern mit Medikamenten

Von Wolfgang Duveneck

WEDEL/TORNESCH Gegründet in Hamburg, zog das Pharmaunternehmen Medac 1999 nach Wedel – und setzte seinen Erfolgskurs fort. In zwei Jahren feiert die Firma 50-jähriges Bestehen. Rund 1100 Mitarbeiter sind im Kreis Pinneberg im Einsatz, der Umsatz liegt bei knapp 400 Millionen Euro, Tendenz steigend – das ist die derzeitige Bilanz. Und das weltweite Firmennetz wächst weiter.

Die Zentrale in der Wedeler Theaterstraße liegt eher etwas versteckt. Doch der moderne Bau mit viel Glas hat es in sich: Labore, Produktionsstätten und Verwaltung finden sich in den vier Etagen. Unten, in einer großen Halle, die ein wenig an ein Flughafenterminal erinnert, fällt eine kleine Bilder Ausstellung mit Werken eines einheimischen, Kieler Künstlers ins Auge.

Regionalverwurzelter Konzern in Privatbesitz

„Die Unterstützung der Kultur liegt uns sehr am Herzen“, sagt Volker Bahr, Leiter der Unternehmenskommunikation. „Dazu gehört auch das Schleswig-Holstein Musik Festival.“ Verbunden mit und engagiert in der Region – und doch ein Unternehmen in Privatbesitz, das weltweit aktiv ist. „Wir liefern unsere Medikamente in mehr als 80 Länder“, sagt Stephan Mielke, der Leiter der Produktion.

Die Medac Gesellschaft für klinische Spezialpräparate mbH, wie das Unternehmen mit vollem Namen heißt, vertreibt neben Krebsmedikamenten auch Therapeutika für Rheuma, Schuppenflechte und Harnwegserkrankungen. Ein weiterer Schwerpunkt liegt in der Entwicklung und Produktion dia-



Stephan Mielke: „Qualitätskontrolle wird großgeschrieben, schließlich liefern wir unsere Medikamente in 80 Länder.“ FOTO: DUWENECK

gnostischer Testsysteme. Neben der Zentrale und den anderen Standorten in Deutschland verfügt die Firma weltweit über ein umfangreiches Netz von Tochtergesellschaften, Niederlassungen und Repräsentanzen, so in Frankreich, Italien, Japan, Großbritannien, USA, der Tschechischen Republik, Dänemark, Finnland, Norwegen, Polen, Portugal, der Slowakei, Schweden, Kasachstan, Russland und der Ukraine.

Kein Zutritt ohne Kittel, Haube und Überzieher

Das Herz des Unternehmens aber schlägt im Erdgeschoss des Gebäudes an der Theaterstraße Nummer 6. Dort, in den Produktionsräumen, werden werktags im Zwei-Schichten-Betrieb von 6 bis 22 Uhr die Medikamente für den Versand fertiggestellt. Es sind Produkte, die überwiegend in Dessau-Roßlau und Brunn in Tschechien in unternehmenseigenen Betrieben vorbereitet werden.

Ob Mitarbeiter oder Besucher – wer die Produktionsräume betritt, muss zunächst eine Schleuse passieren, ähnlich wie vor dem Operationsbereich in einer Klinik. Die Hände müssen desinfiziert werden, außerdem gibt es einen weißen Kittel, eine Kopfbedeckung und einen Plastiküberzug für die Schuhe.

Kontrollen von Qualität und beim Verpacken

Sauberkeit ist höchstes Gebot, damit nichts von draußen in die Produktionsräume und umgekehrt auch nicht kleinste Partikel von drinnen nach draußen gelangen können. Hier, in den einzelnen Bereichen, werden die Medikamente abgefüllt, etikettiert, auf ihre Qualität überprüft, freigegeben und verpackt. Vor allem wird streng kontrolliert. Sowohl moderne Maschinen wie wachsame Augen sorgen dafür, dass es

keine Verwechslungen geben kann, die Beschriftungen haargenau stimmen und den Vorschriften entsprechen.

Die Produktpalette ist umfangreich. Spezialisiert hat sich Medac auf Heilmittel zur Behandlung onkologischer, urologischer und autoimmun Erkrankungen und deren Begleiterscheinungen. „Es dürfte keinen Onkologen, Hämathologen, Urologen oder Rheumatologen geben, der unsere Produkte nicht kennt. Insgesamt rund 500 verschiedene Produkte werden bei uns hergestellt.“



Jörg Hans
Medac-Geschäftsführer

Dazu gehören natürlich auch Medikamente in unterschiedlichen Dosierungen und Mengen“, erläutert Stephan Mielke. „Es gibt sogar Medikamente, von denen wir bei Bedarf nur 20 Packungen herstellen.“ Eines der gefragtesten Produkte des Unternehmens ist ein Anti-Rheumamittel, das sich die Patienten selbst spritzen können. „Kein Patient ist wie der andere; und dementsprechend unterschiedlich sind die Krankheitsverläufe und Therapieanforderungen. Neben der Herstellung etablierter Arzneimittel engagiert sich Medac daher zusätzlich in

der Neu- und Weiterentwicklung bedarfsgerechter Therapeutika. „Unser Ziel ist es, Betroffenen wegweisende Individualtherapien zu ermöglichen. Deshalb bieten wir beispielsweise medizinische Nischenprodukte für seltene Erkrankungen und spezielle Darreichungsformen von Medikamenten an“, betont Mielke.

Frauenquote bei Medac liegt bei 62 Prozent

Zu den wichtigsten Voraussetzungen bei der Produktion gehört auch die Einhaltung bestimmter Temperaturbedingungen. „Spezielle Anlagen sorgen dafür, dass die Vorgaben streng eingehalten werden. Das gilt auch für den späteren Transport – ähnlich wie bei empfindlichen Lebensmitteln“, so der Produktionsleiter.

Vielseitig wie die Produkte ist auch die Liste der unterschiedlichen Berufe, die im Unternehmen vertreten sind. „Es sind Apotheker, Physikalisch-technische Assistenten, Industriemeister, Mechatroniker, Biometriker – um nur einige zu nennen“, sagt Kommunikationschef Volker Bahr. „44 Prozent sind Akademiker. Erfreulich hoch und stabil ist mit 62 Prozent unsere Frauenquote.“

Ein Problem gibt es immer wieder – Platz. „Wir sind 1999 von Hamburg nach Wedel umgezogen, weil die Grenzen der Wachstumsmöglichkeiten überschritten

waren“, erklärt Bahr. „Auch in Wedel wurde mehrfach angebaut. Außerdem haben wir hier neben der Theaterstraße noch vier weitere, kleinere Standorte.“ 2010 schuf das Unternehmen einen weiteren Standort im Kreis Pinneberg: In Tornesch wurde ein Zentrum für Logistik, Qualitätsprüfung und Entwicklung, Herstellung und Betreuung von Diagnostika errichtet. „Wir fühlen uns in beiden Städten sehr gut aufgehoben“, sagt Jörg Hans, Geschäftsführer der Medac und lobt die ausgezeichnete Zusammenarbeit mit den kommunalen Behörden. „Besonders gefallen uns die kurzen Dienstwege. Auch die Industrie- und Handelskammer in Schleswig-Holstein ist sehr rührig.“

Auch wenn sich der Geschäftsführer auf konkrete Wachstumspläne noch nicht festlegen mag, ist er doch zuversichtlich für eine „kontinuierliche Weiterentwicklung“. „Unser Domizil in Schleswig-Holstein bietet beste Möglichkeiten, uns bei Bedarf auszuweiten“, sagt Hans, der bereits seit 37 Jahren der Firma angehört. Großen Wert legt er auf eine familiäre Atmosphäre, die sich nicht nur in einer modernen Kantine im Haus ausdrückt. Besondere Verantwortung sieht er auch für die Umwelt. Erst im vergangenen Jahr erhielt Medac ein EU-Zertifikat, das dem Unternehmen Umweltbewusstsein und Nachhaltigkeit bescheinigt.



Das Riegel-Müsli.



Das Medac-Logistikzentrum des Unternehmens in Tornesch.

FOTO: MEDAC